

Simmler, Martin; Wittenberg, Erich

**Article**

## Finanzlage der Kommunen bleibt angespannt: Sechs Fragen an Martin Simmler

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Simmler, Martin; Wittenberg, Erich (2011) : Finanzlage der Kommunen bleibt angespannt: Sechs Fragen an Martin Simmler, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 78, Iss. 43, pp. 12-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/152213>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



Martin Simmler,  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter,  
Abteilung Staat am DIW Berlin.

## SECHS FRAGEN AN MARTIN SIMMLER

# »Finanzlage der Kommunen bleibt angespannt«

1. Herr Simmler, die jüngsten Bemühungen zur Reform der Gemeindefinanzierung sind gescheitert. Welche Folgen hat das? In erster Linie führt das dazu, dass die Finanzlage der Kommunen weiterhin angespannt bleibt. Die Gewinner sind die Gemeinden, die zurzeit hohe Gewerbesteureinnahmen haben, auf die sie nicht verzichten wollten. Dass das für diese Gemeinden dauerhaft von Vorteil ist, ist zu bezweifeln, da die Gewerbesteuer stark volatil ist.
2. Warum wird die von der Bundesregierung vorgeschlagene kommunale Zuschlagsteuer auf Einkommen- und Körperschaftsteuer von den Kommunen abgelehnt? Ich denke, dass die kommunale Zuschlagsteuer nicht allgemein von den Kommunen abgelehnt wird, es ist eher das Angebot, das die Kommunen nicht überzeugt hat. Wie auch die Gewerbesteuer führt eine kommunale Zuschlagsteuer auf die Körperschaftsteuer zu größerer Ungleichheit der Verteilung. Für die Einkommensteuer gilt dies nicht, da die Einkommen der Wohnbevölkerung weniger volatil sind und damit für sicherere Einnahmen sorgen. Aber es gibt ebenfalls große Unterschiede zwischen Gemeinden mit einkommensstärkeren und Gemeinden mit einkommensschwächeren Einwohnern. Somit ist für einen wesentlichen Teil der Gemeinden eine kommunale Zuschlagsteuer durchaus interessant, sie löst aber natürlich nicht das Problem für alle Gemeinden. Damit muss auch die Frage der Grundausrüstung diskutiert werden, weil eine kommunale Zuschlagsteuer durchaus schärfere Verteilungswirkungen hat. Die müssen durch geeignete Maßnahmen ausgeglichen werden.
3. Die Gewerbesteuer bleibt erhalten. Sie kommt aber nur wenigen Gemeinden zugute, zudem schwankt das Aufkommen stark. Würde eine Ablösung der Gewerbesteuer nicht für mehr Verteilungsgerechtigkeit sorgen? Grundsätzlich würde eine Abschaffung der Gewerbesteuer für mehr Verteilungsgerechtigkeit sorgen, es stellt

sich jedoch die Frage, welche anderen Einnahmen an ihre Stelle treten könnten. Welche Möglichkeiten sich bieten, wird derzeit diskutiert.

4. Als alternativer Weg zur Sicherstellung ausreichender Finanzmittel in den Kommunen wird gelegentlich eine Wiederbelebung der Grundsteuer vorgeschlagen. Wäre das ein gangbarer Weg? Aus unserer Sicht nicht, da auch die Grundsteuer in strukturschwachen Gemeinden nicht für ausreichend hohe Einnahmen sorgen kann, selbst wenn die Bemessungsgrundlage aktualisiert wird.
5. Eine andere Alternative der Basisfinanzierung von Kommunen wäre eine aufgabenorientierte Mittelausstattung. Welche Vorteile hätte diese Maßnahme? Eine aufgabenorientierte Mittelausstattung hat den Vorteil, dass sie in gewisser Weise jeder Gemeinde denselben Wert für ihre öffentlichen Leistungen zumessen würde. Das würde in den Gemeinden für einen Anreiz sorgen, wirtschaftlich zu haushalten. Sie hat damit den Vorteil, eine gewisse Vergleichbarkeit zu schaffen, muss jedoch unter Umständen an unterschiedliche Strukturen der Gemeinden angepasst werden. Auf jeden Fall würden aber die Pflichtausgaben der Gemeinden abgedeckt.
6. Nun ist die Reform vorerst gescheitert. Wer sind die Gewinner und wer die Verlierer? Die jetzigen Gewinner sind die großen Städte mit hohen Gewerbesteureinnahmen. Diese schwanken jedoch stark und werden bei der nächsten wirtschaftlichen Rezession einbrechen. Daher sehe ich auch in Zukunft dringenden Handlungsbedarf, auch für die großen Gemeinden, aber auch für die kleinen, für die sich zurzeit nichts ändert. Sie leben weiterhin von hohen Landeszuweisungen, wodurch Anreize konterkariert werden.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e.V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
[www.diw.de](http://www.diw.de)  
78. Jahrgang

#### Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Dr. Ferdinand Fichtner  
PD Dr. Joachim R. Frick  
Prof. Dr. Martin Gornig  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Karsten Neuhoﬀ, Ph.D.  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

#### Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert  
Sabine Fiedler

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
PD Dr. Elke Holst  
Dr. Wolf-Peter Schill

#### Lektorat

Alexander Eickelpasch

#### Pressestelle

Renate Bogdanovic  
Tel. +49-30-89789-249  
[presse@diw.de](mailto:presse@diw.de)

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
[leserservice@diw.de](mailto:leserservice@diw.de)  
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.  
ISSN 0012-1304

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Stabsabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
([kundenservice@diw.de](mailto:kundenservice@diw.de)) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.